

aus der Zeit vor der Klostergründung aus der Weltchronik übernommen und ergänzt hat, enthüllt nicht nur, wie der Pegauer Annalist in der Chronologie der damaligen Ereignisse völlig im Dunkeln tappte, sondern dies belegt zugleich, wie der Verfasser der Klosteraufzeichnungen die Ereignisse häufig (jedoch nicht immer) mit den Augen von Frutolf von Michelsberg und seiner Fortsetzer sah, und zwar in viel höherem Maße, als die Edition dieser Quelle von Pertz und die bisherige Forschung dies einräumen¹³¹. Das war kein Wunder, denn das weitverbreitete Werk war in Pegau sehr gut bekannt. Bis heute finden wir es in dem gleichen Kodex, in dem die älteste Handschrift der Pegauer Annalen erhalten ist, in dem heute unter der Signatur 1325 in der Leipziger Universitätsbibliothek aufbewahrten Manuskript. Frutolfs wiederholt von Ekkehard von Aura bearbeitete und vor allem mit der anonymen Fortsetzung, der sogenannten Kaiserchronik, ergänzte Chronik wurde von demselben Pegauer Mönch auf den ersten 200 Pergamentblättern des Buches abgeschrieben, der die darauffolgenden 17 Blätter mit den bis 1149 reichenden Klosteraufzeichnungen füllte¹³². Diese älteste

Erzählung zu 1080 ergänzt der Pegauer Mönch – wahrscheinlich nur mechanisch – auch mit Nachrichten über Kämpfe des Wiprecht von Groitzsch im Osterland, in Meißen und benachbarten Gebieten. Die dritte Übernahme aus Frutolfs Chronik wird vom Pegauer Annalisten auf 1090 datiert. *Annales Pegavienses et Bosovienses* (wie Anm. 2) S. 242: *Anno Domini MXC. Ekebertus marchio rursus multiplicato exercitu cogitabat Wicberti partes invadere; sed in molendino quondam, antequam appropriaret, turpiter occubuit.* Vgl. Frutolfi Chronica (wie Anm. 101) S. 90, 94, 104; Ekkehardi Uraugiensis Chronica (wie Anm. 122) S. 203, 204, 207. Beide Quellen, Frutolfs Chronik und die Pegauer Annalen, wurden hier nicht auf Grund ihrer alten und ungenauen Editionen, sondern nach der Pegauer Handschrift zitiert und verglichen: Universitätsbibliothek Leipzig, Ms. 1325, fol. 173v, 174r, 175r, 204r, 204v. Ausführlicher dazu REITINGER, Král Vratislav (wie Anm. 30) S. 60–62.

131) Reflektiert wurde vor allem nur, dass der Pegauer Annalist aus Frutolfs Chronik die Aufzeichnung über die Schlacht bei Flarchheim 1079 übernommen hat. Vgl. die Edition selbst *Annales Pegavienses et Bosovienses* (wie Anm. 2) S. 241; PATZE, Pegauer Annalen (wie Anm. 19) S. 5, 18. Auf die unkritische Abschrift der Chronik des Frutolf und seiner Fortsetzer hat IRMER, Wigbert (wie Anm. 72) S. 111, hingewiesen, der jedoch ungenau behauptet, der Pegauer Mönch habe seine Vorlage erst in der Beschreibung der Ereignisse ab 1116 verwendet. Eine viel engere Abhängigkeit des Annalisten von dem Chronikwerk erkannte dagegen Franz-Josef Schmale, in WATTENBACH / HOLTZMANN / SCHMALE, Deutschlands Geschichtsquellen 2 (wie Anm. 24) S. 416.

132) Dass die Chronik des Ekkehard von Anfang an der erste Teil der Handschrift war und den Pegauer Annalen vorausging, wird nicht nur dadurch belegt, dass beide Texte von einer Hand geschrieben wurden, sondern vor allem dadurch, dass die Weltchronik fol. 200r endet und die ersten Sätze der Klosterannalen fol. 200v geschrieben stehen. Der Vollständigkeit halber sei hinzugefügt, dass in